

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

**Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter**

Tarangambadi, 01.07.1757-31.12.1757

29. - 30. August 1757

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184490

34 Lebens gegenwärtigen Leiden etwas fast wider will
einiges Erwähnen zu nicht war der Engel Jesu Christi riefen hören.
Im 20. Jan besuchte einer von uns ganz früh
so krank darunter liegen. In Manickapongel
war einer, so von einem gültigen Weisse gebildet,
und das an dem Kopf sehr ausgeprägt. Er war
da bittend. Man besuchte ihn, wie er zu Jesu be-
kam, sollte. In einem Tode findet Woelipaleiam
liegt der alte Tejappen sehr kläglich darinnen.
Auch besuchte: was er machte, sagte er: ist bald
zu Jesu. Was er nicht und nicht nicht sein. Jeder:
womit soll er dies was sein. Antwort: in seinem
Blute. Frage: bist du der ein Tünder? Antwort:
ein nicht großer Tünder. Man flüchtete ihn noch
mehr eine das Werdende des Hauses und auch
ein gläubiges Aufgehen an Jesu. Ein Woelipaleiam so
machte man noch eine christliche Familie, die
wollte dem Herrn zu nützen.

Gespräch mit Im 20. Jan einer aus uns hat in diesem Monat
Freiden verschiedene Umlaufungen mit Freiden gehabt.
In Tilleiärhi, wo man zu zwei verschiedenen malen
gewesen, hat man an mehreren Orten den Frei-
den die Gnade Gottes in Christo zu verkündigen
gehört. Eine von diesen Gesprächen weil es etwas
ausgesprochen, gehalten worden, das unter anderen immer
oftere Worte enthält, das man gar nicht nur
das ordentlich hervorgehen kann, zuweilen auch zum
Probe dienen, wie wenn es heißt: denn Freiden ge-
ziemende Eingriffe von Gott, und dem Fall so
viel als wieder aufsteigung der Wurzeln bezu-
bringen. Als man in der Braumaner Gasse ein
Haus vorbeiging, so sah man einige Braumaner
weisen, welche man sie unter anderen also an: was

sagt ihr von Verabredungen mit einander?
 nicht, sondern: was anders als wir wir leben
 mögen, und wir wir zu dem Land nach Kasi
 oder Pamesuram gehen wollen. Ich: werdet ihr
 das hier leben? und wird eine solche Verabredung
 haben? Fr: ja. Ich: könnt ihr mit der Last die auf
 uns liegt fortkommen. Fr: was für Last. Ich: eines
 der Last. Ein anderer: glücklich, weil wir in uns
 selber keinen Gebihr gefunden haben, so sind
 wir jetzt so arm. Ich: was keinen Gebihr, die
 hat keine Grund. Fr: wir ist der Gott so starkmüthig
 das er einen Knecht der andern Arm, geboren
 werden lässt? Ich: keine Macht. Er hat gleich
 minder in die Hand, und sagte: was sind die
 göttliche Hirten? so sind Menschen, die in ihren eigenen
 Gebihr gefunden haben. Ich: wie haben ja keine
 Bestand. Fr: warum nicht? weil, wenn ich einen
 Knecht auf die Kasse der Kasse, so kommt er dort,
 wieder, und ich sagt Gründe, die das Bild anzeigt
 von, und nachdem daselbst oder im Regel gehen
 zu werden, so geht der Hund und bringt es
 mit zu. Das zeigt ja an, dass die Hirten Bestand
 haben. Ich: gar nicht: denn die sind dazu abgewandt
 und augenscheinlich. Fr: wie werden ja auch von
 diesem auf einander zu und das haben wir
 Bestand. Ich: so viel Mühe ihr auch auf geben
 möchtet, so werdet ihr es dort bei keinem Hirten
 finden das zu bringen, dass es wie der Mensch eine
 unermessliche Zahl werde. Ein anderer: die Hirten
 wissen ja lebendige Menschen, und die Menschen aber
 so; es ist also nicht. Ich: die Menschen wissen nicht
 nur lebendige, sondern auch unermesslich lebende
 Menschen.

Meyne

2034.2a

Myken: fienest gling ifenn die Historie der
 Pföfching an zu erzellen, wie Gott alles gut
 erzellen, der Satan aber alles ungut. Ein
 fienest fragte: was? hat nicht Gott der Satan
 alles erzellen? Ich: ja, aber gut & dinstes
 vns abgelenket aus, auf die Materie von Sünden
 fallt und der Klägliser folgen dinstes. Die fienest
 mannes dinstes, als nimmst fragte: wo ist jenes
 der Satan? Ich: allenthalben auf dem Erdboden,
 er launet dinstes wie er die Menschen in
 Sünden stürzet: und also in Sünd und Sünden
 bringet. Er: so ist es aber nicht so mißlich,
 wenn Sünd zu jagen. Ich: er hat jetzt schon Sünd,
 und wird nicht in dem Abgrunde weis ge-
 prungen werden, und alle die Sünde Sünde
 sind, werden gleichfalls in der Hölle sein und
 Qual weis bleiben müssen. Ein anderer fragte:
 wie ist das die Hölle entstanden? Ich: durch den
 Abfall der guten Engel von Gott; denn es ist
 dinstes nichtig bewiesen der Sünd und
 Sünde Engel. Er: ist denn nicht eine Pföfching
 aus der Hölle? Ich: nein es ist an die Engel
 aus dem Reich der Heiligkeit zu wandern; fienest
 nicht die Seligkeit der Heiligkeit zu wandern!
 fienest fragte nimmst zum andern Sünd,
 so wandern er und alle. Ich: alle die die
 Willen Gottes sein, werden selig: die ist nicht
 sein, können in die Hölle. fienest: das ist wol
 weis; werden das alle die zu uns können, selig?
 Ich: leider! nicht. sondern viele, unwillig alle
 die malte nicht sein der Willen des Vaters in
 in Sünd, geben verlor. Er: wie und was geben

den die Löhne in die Hölle? Jes: glauß im Tod, da
 die Seele vom Leibe abgeschiedet, geht sie in die
 Hölle. Endlich aber kommt ein Tag das allgemeine
 Gericht: da wird der Leib auferwecket,
 mit der Seele vereinigt, und so in das mei-
 ge seiner gerechten werden. Hiebey erzehlet
 nach unterschied die Materie von der Aufer-
 stehung des Leibes, und von jüngsten Gericht.
 Hiebey zuegleich der Articel von Christo sumariß
 vorgetragen wurde. Nicht bedienend dabey einige
 Auslassungen. Ein und andere haben, fragen
 wurden ihnen beantwortet. Als man sie zu-
 derlich auß Gebet im neuen Testament, wird
 sagte ihnen: wir haben, aber bekennen das
 keinen. Jes: ihr müßt euch zu dem wahren Gott
 wenden, und ihn, wie im neuen, also auch im
 der Bekennung neuen selbst anrufen, und das
 anerkennen und mit demselben, Gott wird euch gewis
 erföhren. Hierauf sing ihnen, nachdem er mit der
 samt geschieden, daß man stille seyn solle, also an.
 Auf neuen Kirchen late in gemeldet, daß ihr mit
 starker Worten besetzt, Gott sey allgütig.
 Jes: ist aber wieder andere Vöge an, die ihr vor-
 tragen, so stehet ihr selbst wieder ihm, und so
 kommt endlich heraus: Gott ist nicht allgütig.
 Jes: ist davon wol ein Zweifel, daß Gott all-
 gütig sey. Er: ist er allgütig,
 so ist er ja in allen Dingen, auch in den
 seinen. Wie haben also nicht nötig und wider
 ihm etwas zu bekennen. Es ist in ihm und wir
 in ihm, wir mögen seyn was und so wir sollen,
 haben also auch nicht nötig die ~~wider~~ haben.

Jes

2034:2a

sein süßes zu solch abgesehen. Daran zu,
 daß man mit aller Mühe immer ein, und was
 zu bewahren sollte, nicht verwirren konnte, daher
 man endlich sagte: ihr seid untereinander zu wenig
 auf einem Bündel, aber ihr seid ja so innig
 stündig, daß ihr solch zusammenhang zu
 bringet, ihr habt nötig Gott um sein Licht zu
 bitten, der Herr vernahm mich: und ging das
 Licht fort. Die andern waren mit dem
 Mann Raden ein nicht zu klünden, und er
 wartete ihn sehr stark mal, bestrafte ihn
 ein sehr schmerzhaft da man meinte; daher man
 nun hinter her ging, lag das Licht immer
 immer Gutes mit ganzem

Abglaube.

Am 31. ^{ten} November war aus uns ein
 Brautmann in der Allee, unter andern
 hat das Licht zu geben mit starker Hand,
 Willens Gottes in seinem Munde. Er sagte,
 daß er immer besser gelassen, auf ein u.
 andern mal immer Fortschritt angestrichen,
 das wäre ihr genug, weil er mehr Kraft
 hätte, als andere, und also das nötige bald
 begreifen könnte. Man schickte ihn zu Gott, um
 die Tünde ein in angeborene sehr alte Uebel
 zu, und mußte dazu gehen, als einmal etwas
 zu schaffen zu können, sein Leben im Glauben
 sein zu ein Zeugnis daß er immer mehr
 von Gott gelobt, Man sagte ihm, wie in
 einem andern Teil zu, als in Jona. So man
 vernahm man in einem Aufsehen, in
 welcher man wegen das Leben nicht mehr
 mußte, ein seltsames Gedenken, mit Verstand

der